

Merkelburger Zeitung

Merkelburger Zeitung

Kreisblatt

Merkelburger Kurier

Sonnabendausgabe

Merkelburg, den 28. April 1928

Nummer 100

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich Bilderbeilage

Neues in Kürze.

Im Thüringer Landtag nannte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Frölich in seiner Rede vom Samstag, 1928 die Kirche einen Blutsiegel am Volkstempel, eine Landplage und Geschwulst, das das Land aussperrt. Es kam auch zu längeren Besprechungen des demokratischen Ministers Paulsen, so daß die Bürgerlichen den Saal verließen.

Aus Berlin wird gemeldet: Der aufsehenerregende Beschluß der roten Wehrzeit des Stadtparlamentes, wonach jede Geesorge an Kranken in den häuslichen Krankenhäusern verboten wird, dürfte kaum zur Ausführung gelangen. Am Magistrat besteht ist keine Mehrheit für die Befestigung des Verbots vorhanden.

Die Großberliner Betriebsräte protestieren gegen den Beschluß der Arbeitgeber, für den 1. Mai bei Fernbleiben von der Arbeit keine Löhne zu zahlen. In der gestrigen Abendversammlung der Betriebsräte wurde mehrfach zum Streikaufruf aufgefordert, ein Beschluß hierüber aber nicht gefaßt.

Im sächsischen Steinoblenbergbau wurde ein Schießspruch gefaßt, der 7 Proq. Vohnerhöhung für Arbeiter über Tage vorsieht. — In Reichardt (Obersachsen) beschließen die Untergewerkschaften und die christlich-gewerkschaftlichen Textilarbeiter, in Streik zu treten. — In der rheinisch-westfälischen Gemeindefabrik sind nach Ablehnung der Betriebsratsberufung durch den Reichsarbeitsminister mehrere laufende Unternehmer in Streik getreten. — Eine Funktionärsversammlung der Vertreter des Verbandes Berliner Metallindustrieller beschloß mit knapper Mehrheit die Kündigung des Meistertarifes zum 31. Mai.

Wegen Ermordung des Polizeibeamten Godersen bei der kommunistischen Sacco-Banquet-Demonstration in Hamburg am 24. August v. J., wurden die beiden Hauptbeteiligten zu 4 und 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In Meppen bei Hamburg kam es in einer Wahlversammlung zu einer großen Prügelei zwischen Nationalsozialisten u. Sozialdemokraten, in Berlin zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. In beiden Fällen gab es zahlreiche Verletzte und Beschädigungen, wobei es in Berlin auch zu Zusammenstößen der Kommunisten mit der Polizei kam.

Der württembergische und bairische Landtag werden gestern aufgelöst, nachdem es im letzteren noch zwischen einem nationalsozialistischen und einem sozialdemokratischen Abgeordneten zu heftigen Zusammenstößen gekommen war, die fast zu einem Handgemenge führten.

Dr. Stresemann wird seine Vortragsreise in Bayern fortsetzen. Für die ferneren Versammlungen Stresemanns wird die Partei Schutz- und Sicherungsmaßnahmen gegen Anführerungen gemahnt.

In der Tischschloßarbeit ist die Bildung einer deutschen Einheitsgewerkschaft dazu gekommen, daß die deutschen Sozialdemokraten statt mit den Deutschen mit den sächsischen Sozialisten zusammengehen.

In Elb-Bohringen haben die Sozialdemokraten mit den französischen Nationalisten eine Reihe von Wahlvereinbarungen gegen die Anhänger der elbischen Heimatsrechtsbewegung getroffen. Nur in einigen Fällen fand auch Verbindung mit den Kommunisten statt (die bekanntlich die Heimatsrechtsbewegung unterstützen).

Ungarische Zeitungen melden, daß Südbanien an der ungarischen Grenze außerordentliche Besatzungsanordnungen erlassen. So sind in Abony 12 3 Kilometer Westwärts der Ort zerstört mit Gruben, Stacheldrahtzäunen und dreizehn Maschinengeheimnissen. Man vermutet, unter und hinter den Wachhäusern ausgebreitet unterirdische Anlagen.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Rom: Eine neue politische Wählerverteilung in der Adria zugunsten Italiens steht bevor. Die albanischen Häfen Durazzo und Valona werden ab 1. Juli italienischen Finanzverwaltungs-kommissionen ausgeliefert.

Deutschlands Antwort an Amerika überreicht.

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Auswärtigen empfing gestern nachmittags den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika und überreichte ihm eine Note der deutschen Reichsregierung auf die an Deutschland gerichtete Anfrage der Vereinigten Staaten betreffend die Stellung Deutschlands zu einem Kriegsausgleichspakt. Die Antwort, die der Berliner Botschafter der sonst beteiligten Mächte im Laufe des gestrigen Tages zur Kenntnis gebracht wurde, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Inoffiziell verlautet: Die deutsche Note an Amerika ist im Prinzip zustimmend gehalten. Sie betont den Friedenswillen Deutschlands und weist auf die Notwendigkeit hin, dem Friedenspakt durch Abrüstung eine breitere Basis

zu geben. Eine besondere Antwort auf den Gegenorschlag der französischen Regierung ist zunächst nicht vorgelegen. Da der Friedenspakt moralische wie politische Bindungen von großer Tragweite in sich schließt, wird eine ausführliche und endgültige deutsche Stellungnahme begrifflicherweise bis zur neuen Bildung der Regierung zurückgestellt werden müssen.

Die Neupost-Übungen der deutschen Flieger haben zu einem neuen herzlichen Telegrammwechsel zwischen Reichspräsident Hindenburg und dem Präsidenten Coolidge Veranlassung gegeben. Ein heroisches Mitglied der amerikanischen Botschaft in Berlin erklärte: „Wie war Amerika voll größerer Bewunderung für Deutschland als nach dieser Flugleistung, nie war die amerikanische deutsche Verbändigung eine vollkommener als heute.“

Der halbamtliche Londoner „Daily Telegraph“ meldet im Gegensatz zu dem Berliner Dementi, daß der Berliner Besuch des eng-

lischen Staatssekretärs Lord Birkenhead durch- aus nicht nur privater Natur gewesen sei. Birkenhead habe in wiederholten Gesprächen versucht, Deutschland zur Zusammenarbeit mit den Westmächten gegen Sowjetrußland zu bestimmen, sei aber auf Ablehnung gestoßen.

Chamberlainverfimmung in Amerika.

Eine amerikanische Drohung?

Chamberlains Friedenspaktverfahrungen in Bureingham haben in amerikanischen Kreisen einiges Aufsehen ausgelöst. Die allzu stark für Frankreichs Stellungnahme in der Kriegsverzichtfrage eintretenden Redewendungen Chamberlains werden als unzeitgemäß empfunden. Man rednet aber amerikanischerseits damit, daß Chamberlains Gefühlsmomente vor den Antworten der englischen Antwort an Amerika zurücktreten werden.

Der letzte Satz dieser Medung ist außerordentlich interessant. Denn er ist eine zwar verdeckte aber doch sehr deutliche Drohung an England und besagt: „Wenn ihr Frankreich zuliebe dem Friedenspakt Schwierigkeiten machen wollt, machen wir euch eure Dominions rebellisch.“ Bei den sehr engen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Kanadas und Australiens zu den Vereinigten Staaten und der ganz offensibaren Neigung Südafrikas, die englische Herrschaft baldmöglichst abzuschütteln, ist anzunehmen, daß Amerika mit diesen englischen Dominions längst Fühlung über den Friedenspaktverstand genommen, und es scheint von ihren zukünftigen Antworten erhalten zu haben. England muß also recht vorsichtig sein, daß es durch die Rückficht auf Frankreich und die englische Europapolitik keine Dominions nicht in eine Front mit Amerika treibt.

Rote Besetzung des Chemnitzer Rathauses.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Chemnitz beschloßen die Kommunisten u. die Sozialdemokraten mit einer Stimme Mehrheit, daß am 1. Mai das Chemnitzer Rathaus und die häußlichen Gebäude rot zu besetzen seien. In der Gemeindevorstandssitzung in Auermaße wurde ebenfalls mit kommunistisch-sozialdemokratischer Mehrheit beschloßen, das Rathaus rot zu besetzen. Gleichzeitig wurden die Anstaltungsstellen einer neuen roten Fahne bewilligt.

Es ist zwar nicht neu, daß die Fahne des Sozialismus rot ist, aber immerhin wird man sich gern der vorliegenden Meldung erinnern, wenn jetzt im Wahlkampf die Sozialdemokraten mit Entrüstung gegen die Gegner von Schwarz-Rot-Gold kämpfen und „aus tiefer Überzeugung“ für die Farben der Republik eintreten.

Ein kommunistischer Kurier verschwindet mit 20 000 Dollar.

Wie der sozialistische Pariser „Soir“ meldet, landte die kommunistische Zentralleitung in Moskau dieser Tage 20 000 Dollar über Berlin nach Paris. Der Sowjetbotschafter in Berlin weiterte sich jedoch, die Summe mittels diplomatischen Kuriers nach Paris zu senden. Die französische kommunistische Partei, die von der Weigerung des Botschafters in Kenntnis gesetzt wurde, landte bald darauf einen „verächtlichen Mann“ nach Berlin, der die 20 000 Dollar übernahm und sie nach Paris bringen sollte. Der „verächtliche Mann“ ist seitdem spurlos verschwunden.

Ablage der amerikanischen Gewerkschaften an Moskau.

Die kommunistische Internationale hat sich eine neue Schlappe in Amerika geholt. Die Versuche der Heranziehung der amerikanischen Gewerkschaften zur Zusammenarbeit mit den russischen Gewerkschaften sind gescheitert. Die amerikanische Arbeitsföderation hat sich dem Beschluß der sowjetischen Gewerkschaften, keine

Delegierten nach Moskau zu entsenden, angeschlossen. Die russischen Gewerkschaften sind nach der amerikanischen Auffassung lediglich ein Werkzeug in den Händen der kommunistischen Internationale, die den Zweck verfolgt, den Bürgerkrieg in Amerika zu entfachen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Amlich wird mitgeteilt: Der verstärkte Rückgang der Arbeitslosigkeit hat auch in der ersten Hälfte des Monats April angehalten.

In der Arbeitslosenversicherung sank die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 1 010 000 am 1. April auf 845 000 am 15. April oder um 16,4 v. H. (Bei den männlichen Arbeitslosen um 18,4 v. H. und bei den weiblichen um 5, v. H.)

In der Krisenfürsorge ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in dem gleichen Zeitraum von rund 197 000 auf 182 000, also um 7,7 v. H. zurück. Hier war der Rückgang bei den Männern und Frauen fast gleich (7,7 v. H. und 7,8 v. H.).

Die Zahl der Notstandsarbeiter ist in der Berichtszeit um 2 v. H. gestiegen und betrug am 15. April insgesamt rund 87 700, davon entfielen auf Personen, die in der Arbeitslosenversicherung unterstützt worden sind, 67 800, auf solche aus der Krisenfürsorge 20 400. Auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung entfielen acht, auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge 11,2 Notstandsarbeiter.

In Hamburg sind eine Reihe amerikanischer Großindustrieller eingetroffen. Sie reisen nach dem Ruhrgebiet und von dort nach Berlin weiter. Wie verlautet, besteht ein erhöhtes Interesse der amerikanischen Wirtschaft an deutschen Patenten.

Der Brüsseler „Soir“ schreibt zu der bevorstehenden Erhöhung der Eisenbahntarife, es sei insofern von sämtlichen ausländischen Mitgliedern und von einem Teil der deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates die Dringlichkeit der Tarifserhöhung anerkannt.

Der Einheitsstreik.

Dieser Tage fand die erste große Wahlversammlung der sozialistischen Partei in Berlin statt. Die „Parteilosanten“ dominierten, der Beifall der Anhänger war groß. Aber die geistige Wärme war gering. Es zeigte sich wiederum am ersfordernden Deutlichkeit, daß die Sozialdemokratie ihren Millionen Wählern wohl Wünsche vortrug, aber keine Wege zur Erfüllung zeigen kann.

Da erklärte z. B. der Epochenbildner für Berlin, Crispin: „Die Aufgabe der Sozialdemokratie ist die politische und wirtschaftliche Befreiung der arbeitenden Massen“ und „Die Theorien des Kapitalismus sind widerlegt von der Wirtschaft und der wirtschaftlichen Entwicklung“. Bekanntlich erklärte Toni Semler: „Dieser Wahlkampf ist nur ein Abschnitt in dem großen Kampf der Befreiung.“

In dem Enghel der „politischen und wirtschaftlichen Befreiung der arbeitenden Massen“ sind wir — das je runderbaute gelangt — mit den Sozialdemokraten durchaus einig. Aber ihr Weg zu diesem Ziel ist ganz bestimmt ein Irrweg, und deshalb lehnen wir ihn ab. Lassen wir die „politische Befreiung“ loslassen — sie ist doch erreicht denn die Unfreiheit des Volkes unter dem heutigen Partei- und Parlamentarismusplutismus werden gerade die Sozialdemokraten nicht zugeben. Aber wie steht es mit der „wirtschaftlichen Befreiung“ durch den Sozialismus? Sie soll erreicht werden durch

Beseitigung des „Kapitalismus“.

Darauf erwidern wir: Was die Sozialisten an die Stelle des „Kapitalismus“ setzen wollen, den Staatssozialismus, ist nichts anderes als die äußerste Konsequenz und Fortführung des bestehenden in der Industrie und im Bankwesen stark hervorretenden Strebens nach Bildung von immer größeren, unauflösbaren und weniger zahlreichen Finanzorganisationen, Trusts oder Konzerns. Das Großkapital arbeitet in der Richtung auf 20 oder 10 oder nur 5 ganz große Konzerngebilde, die die gesamte Wirtschaft umfassen, der Staatssozialismus geht nur noch einige Schritte weiter, will auch die 20 oder 10 oder 5 alles verschlingende Betriebe noch vereinen zu einem einzigen Wirtschaftsorganismus, der alles bestimmt, von dem alles abhängt, der alles Kapital der Volkswirtschaft in sich vereint. Staatssozialismus ist also Einheitsstreik anstelle der mehreren Trusts, Einheitskapitalismus anstelle des Mehrheits- oder Vielheitskapitalismus.

Aber mit der „wirtschaftlichen Befreiung der arbeitenden Massen“ hat das nicht das geringste zu tun. Das man je gehört, daß die Bildung von Trusts und Großkonzernen diese Befreiung fördern? Und da beschränkt man, daß die letzte Überbegerierung dieser Organisationsform, daß der Einheitsstreik und Einheitskapitalismus, nämlich der Staatssozialismus, diese Befreiung herbeiführt! Mit Verlaun:

Das ist einseitig Widesinn.

Wenn man durch den Staatssozialismus den Finanzkapitalismus ab-schafft, so ist man noch lange nicht den Kapitalismus als solchen ab, sondern man vereint ihn und vereint das Kapital nur an einer einzigen Stelle. Aber abschaffen kann man sie nicht, denn ohne Kapital ist kein Wirtschaften möglich, und „Kapitalismus“ ist ja nur die Vereinigung des Kapitals in den Händen Weniger, mit der Kapitalarmut oder Kapitallosigkeit und der entsprechenden wirtschaftlichen Abhängigkeit oder Unfreiheit der Vielen, der arbeitenden Massen“ als unermittelbarer Folge. Diese Unfreiheit kann nur schmer, aber doch nicht besser werden, wenn das Kapital in immer weniger Händen und schließlich nur in einer Hand, in der Hand des sozialistischen Staates, vereint ist.

Die „Befreiung“ dagegen könnte der Sozialismus nur herbeiführen, wenn er die ganze heutige zur Organisation und Konzentration von Kapital und Arbeit zwingende Wirtschaft abschaffen könnte: alle die Industrien, Bergwerke usw. ufm., in denen — im Gegensatz zum Kleinbauernhof, wo nur einer mit seiner Familie arbeitet — Hunderte und Tausende zusammen arbeiten müssen, d. h. sich gegenseitig unter und überordnen müssen, weil sonst jede Art von Wirtschaftsbetrieb nicht möglich ist. Kann aber der Sozialismus diese Betriebe abschaffen? Er kann es nicht, denn dann hätten

die Millionen dort arbeitenden Menschen keine Erziehung mehr.

All diese sozialistischen Schlagworte von „Kapital“ und „Kapitalismus“ und „Sozialisierung“ und „Befreiung der arbeitenden

Aus der Heimat

Ein Hecht von 17 Pfund.

Beitrag über den Hechtfang in der Provinz...

Grenzwirerwar.

Wirtz auf der deutschen Kleinfabrik...

Der Raubmord vor 6 Jahren.

Bernburg. Vor acht Tagen brachten wir eine Mitteilung über die Festnahme eines Mannes...

Die Regimentsfahnen des 4. Armeekorps

Magdeburg. Die Genehmigung zur Ueberführung der Fahnen des ehemaligen 4. Armeekorps...

Bergers Sorgen mit Eisner.

Im weiteren Verlauf des Stadtbankprozesses...

Paul Eisner: Siems wollten sie los sein, es schien überhaupt, als hätten sie nicht...

Die Bilanz der Firma weist sehr niedrige Ziffern auf...

Danach werden die verschiedenen Grundstücksangelegenheiten der Firma Eisner erörtert.

Die Aussprache hierüber nimmt längere Zeit in Anspruch...

Das Oktober möglich sein, wenn die durch Wohnungsplatz und Standort...

Die Amsel als Feind der Kirchsblüte.

Raumburg. Daß die Amsel zu den Vießhahner reifer Kirchen wie überhaupt aller weislich...

Schwarz zum Stadvermessungsamt gerichtet. Er bekam nach seinen Grundbüchern...

„sonst unabweisbare Zwischenfälle eintreten könnten.“ Zum Schluß der Verhandlung gibt Bankdirektor...

Verwegene Ausbreiter.

Die Sehnacht nach seiner Selma. — Wieder eingekerkert. Sangerhausen. Die gemeldete Fischschäre...

Neuer Harzer Flugplatz.

Bad Lauterberg. Auf dem bestehenden Flugplatz im Harz in Goslar, Bernigerode...

Verhängnisvoller „Schritt“.

Beimar. Bei einem der letzten Fußballwettkämpfe zwischen einem Beimarer und einem Zella-Mehlfelder Fußballklub wurde ein junger Mann...

auf den Erdboden gesteuert. Donnerstag früh fand der Wirt das Netz leer. Der Flüchtling...

„...mal, meine Dame, müssen Sie auch an Ihre Gesundheit und die der Ihrigen, denken und — Kathreiners Malzkaffee trinken!“

Advertisement for Malzkaffee with text: „...mal, meine Dame, müssen Sie auch an Ihre Gesundheit...“

Müllers Hotel: Sonntag 1/2 5 Uhr Tanz-See

Flammen aus dem Weltenraum

Ein Zukunftsroman von Karl-August v. Laffert. Copyright 1927 by Ruffhändler-Verlag, Berlin 33 30 (14. Fortsetzung.)

„So wollen Sie wirklich nicht weiterleben?“ Er lächelte ein wenig. Dann sagte er leise: „Keines Wädel.“

„So wollen Sie wirklich nicht weiterleben?“ Er lächelte ein wenig. Dann sagte er leise: „Keines Wädel.“

„So wollen Sie wirklich nicht weiterleben?“ Er lächelte ein wenig. Dann sagte er leise: „Keines Wädel.“





Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
 Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

37. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm
 Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1928

Aromatische Küchenkräuter.

Von E. Rjörböll. (Mit 4 Abbildungen.)
 II. Teil.

Weitere heimische Gewürzkräuter, die in jedem Gemüsegarten für den Hausbedarf gesät werden sollten, sind Basilikum, Thymian,



Abbildung 1. Basilikum

in Töpfen weiterkultiviert. Sowie das Pflänzchen blüht, wird es abge schnitten, getrocknet und gut verschlossen aufbewahrt.

Thymian (*Thymus vulgaris*), ein Vetter der Salbei, des Majoran und des Bohnenkrauts, kommt bei uns in zwei Arten vor. Der Feld-Thymian oder Feldkümmel, ein kleiner, aromatisch riechender Halbstrauch mit länglich eiförmigen Blättern und rötlichen, quirlständigen Blüten, findet sich als Wildling auf sonnigen Triften und Hügeln, wird aber in der Küche höchstens als Tee verwendet. Der Garten-Thymian dagegen scheint erst im 16. Jahrhundert aus Südeuropa in die deutschen Gärten gelangt zu sein, wo er damals nicht bloß als Küchenkraut, sondern auch als Biergewächs gepflegt wurde. Die ganze Pflanze riecht und schmeckt angenehm würzhaft und findet daher als Fleischwürze, besonders für die Würstfabrikation, sowie zu Saucen und bisweilen auch zur Bowle vielfache Verwendung.

Salbei (*Salvia officinalis*), eine Gewürzpflanze, deren kulinarische Verwendung stetig abnimmt. Für die Küche kommen von den zahlreichen Arten nur zwei in Betracht: die Muskatellersalbei, die in Westdeutschland auf sonnigen Rainen verwildert vorkommt und den eigentümlichen Geruch der Muskatellertraube besitzt, so daß die Blätter vielfach in der Weinfabrikation verwendet werden, und die Garten- oder Franzsalbei, in Niedersachsen Sälve genannt. Letztere dient viel-

einmal im Garten ausgesät, so kommt er in jedem Jahre ungerufen, aber gern gesehen, wieder. Man verwendet bekanntlich vor allem die grünen Dolben mit dem halbreifen Samen beim Einlegen der sauren Gurken und des Sauerkrauts oder zur Verzeitung von warmen und kalten Saucen. Man pflückt vom Dill die grünen Blättchen ab und trockne sie besonders von den Fruchtolden, da sie eine angenehme Würze für Spinat, Fische à la maitre usw. ergeben und im Winter schwer frisch zu haben sind.

Alle andern grünen Kräuter aber, die im Winter frisch erhältlich sind, sollte man auch möglichst grün verwenden, da sie ein viel stärkeres Aroma besitzen und ungleich appetitlicher aussehen als die getrockneten. Das ist vor allem bei der Petersilie der Fall. Man kann sich selber mit leichter Mühe den ganzen Winter hindurch grüne Petersilie ziehen. Man hebt im zeitigen Herbst eine Anzahl Petersilienwurzeln heraus und pflanzt diese in tiefe Kästen oder in durchlochte Petersilientöpfe. Hierzu verwendet man recht nahrhafte, schwere Gartenerde, schneidet nach dem Einpflanzen alle Stiele gleichmäßig 5 cm hoch ab und stellt die Kästen und Töpfe anfangs schattig und besprengt sie täglich. Während des Winters stellt man die Töpfe ins Küchenfenster oder sonst an einen hellen Ort.

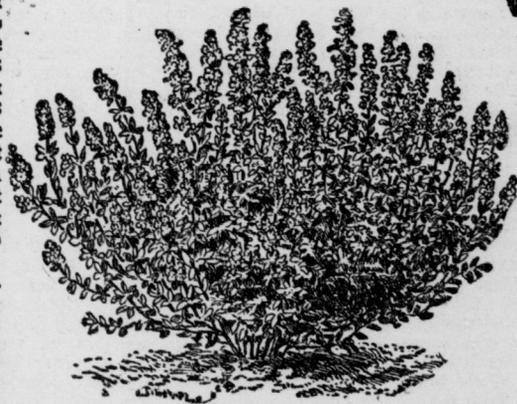
Was das Trocknen der Kräuter betrifft, so bindet man kleine Bündel von den am besten frühmorgens gepflückten Kräutern und bedeckt sie mit dünnen, offenen Papiertüten oder



Abbildung 2. Thymian

bratens, verschiedener Fischbraten, besonders des Aals und des Blauselchens, und namentlich zum Marinieren der Fische, da ihr durchdringender Geschmack die Fadheit des Fischfleisches vorteilhaft verdeckt. Man sät ins Mistbeet oder aufs Freiland und setzt die Pflänzchen später an Ort und Stelle mit 25 bis 30 cm Abstand. Der Salbei ist ausdauernd und genügsam in bezug auf Boden und Standort.

Dill (*Anethum graveolens*) ist das zweite jener berühmten sieben Kräuter, die eine köstliche Würze bilden. Der Dill eignet sich zum Zwischenbau auf Spargelbeeten. Hat man ihn



Basilikum (*Ocimum Basilicum*) oder Rönigskraut ist in Indien und Persien heimisch und besitzt frisch einen starken Gewürzgeruch und ähnlichen Geschmack, der durch Trocknen gelinder und angenehmer wird. Man kann es als gelindes Reizmittel zu mancherlei Speisen und Saucen, jedoch nur in geringem Maße und meist mit andern Kräutern vermischt, mit Nutzen verwenden. Das feinblättrige Basilikum ist von besserem Aroma als das grüne großblättrige. Es verlangt einen milden, gut zubereiteten Boden und sonnige, geschützte Lage. Im März wird sein Same in Töpfe gesät und entweder im Mai ins freie Land gepflanzt oder

kleinen Muffbüchsen, um sie vor Staub zu schützen. So hängt man sie mit den Stielen nach oben an einen schattigen Ort, und wenn sie ganz getrocknet sind, in die Speisekammer. Praktischer noch ist es, die Kräuter in einem Sieb zu Pulver zu zerreiben und dieses in festschließenden Glas- oder Porzellanbüchsen aufzubewahren. So kommen gewöhnlich Kräuter,



Abbildung 3. Salbei.

wie Majoran, Pfefferkraut, Thymian zur Verwendung, während man Weisfuß, Salbei, Sellerieblätter usw. in ganzen Zweigen verwahrt. Bemerkenswert ist noch, daß alle Kräuter, ob frisch oder getrocknet verwendet, erst zum Schluß an die Gerichte gegeben werden dürfen, da sie sonst ihr Aroma verlieren.

Regeln beim Kauf und Verkauf von Pferden.

Von Willy Hader.

Der Ankauf von Pferden ist unbestreitbar eines der schwierigsten Handelsgeschäfte; denn wenn schon die Beurteilung der Brauchbarkeit eines Pferdes nach kurzer Untersuchung mit vielen Schwierigkeiten verknüpft ist und manche Eigenschaften sich erst bei längerer Beobachtung wahrnehmen lassen, so ist dies noch ungleich schwerer, wenn man genötigt ist, auf einem Markt seinen Einkauf zu machen, wo von einer ruhigen Beobachtung fast gar keine Rede mehr sein kann.

Gleich schwierig ist die Ermittlung des Wertes eines Pferdes, da allerlei Umstände einen Einfluß auf diesen ausüben, so daß man nicht einmal allgemeine Anhaltspunkte aufstellen kann, von den Marktnotierungen abgesehen, die aber gewöhnlich niemand anerkennen mag. Es gehören zu diesen Faktoren namentlich das Alter eines Pferdes, die Mode, Liebhaberei und nicht zuletzt auch, vom Standpunkt des Verkäufers aus gesehen, die Person des Käufers selbst. Wer nicht ganz genau Bescheid weiß, sollte beim Kaufe eines Pferdes einen Sachverständigen zu Rate ziehen, der aber nicht nur Fehlerkennner, sondern wirklicher Pferdekennner sein muß. Gehe man aber zum Kaufe eines Pferdes schreitet, mache man sich klar, zu welchem Zwecke und Gebrauche man ein Pferd kaufen will, und richte sich hiernach bezüglich der Körperbeschaffenheit bei der Auswahl des zu kaufenden Pferdes. Man stelle namentlich keine übertriebenen Anforderungen an das Pferd und verlange z. B. nicht, daß ein für den Zug bestimmtes Pferd auch alle Eigenschaften eines guten Reitpferdes in sich hat.

Am zweckmäßigsten und für den Käufer die meiste Sicherheit bietend wäre es freilich, wenn man die Pferde zunächst im Stalle während des Fressens, Putzens usw. und dann beim Gebrauche

selbst genau untersuchen und beobachten könnte; allein hierzu mangelt teils die Zeit, teils der gute Wille des Verkäufers. Die Musterung und Untersuchung des Pferdes nehme man daher auf folgende Weise vor:

Zunächst besichtige man, wenn dies möglich ist, das zu kaufende Pferd im Stalle, beobachte hierbei, welche Stellung das Pferd einnimmt, ob es aufmerksam auf seine Umgebung ist, ob es ruhig steht oder ob es vielleicht die Untugenden des Ragens, Koppens oder Feinewebens usw. hat.

Nun lasse man das Pferd aufzäumen und aus dem Stalle herausführen, gebe aber sowohl auf die Bewegungen beim Herumdrehen als auch auf die ersten Schritte genau acht; denn nicht selten bemerkt man dabei ein Schwanken des Hinterteils oder Abweichungen von dem regelmäßigen Gang, die man schon nach wenigen Schritten nicht mehr sieht, die aber doch von nachteiligen Folgen sein können.

Hierauf lasse man das Pferd auf einen ebenen Platz stellen und eine natürliche Haltung und Stellung einnehmen. Man dulde durchaus nicht, daß dem Pferde eine gestreckte Stellung gegeben werde, weil dadurch mancherlei Gebrechen der Füße, z. B. Struppiersein, Hochbeinigkeit usw., bemerkt werden. Oft wird das Pferd so kurz und fest am Bügel gehalten, daß es eine mehr oder weniger gestreckte Stellung annimmt oder aber nicht ruhig stehen bleibt und sich hierdurch jeder genauen Beobachtung entzieht. In diesem Falle nehme man lieber selbst den Bügel oder Halfterstrich in die Hand und gebe dem Pferde die freie Stellung, wie man sie wünscht. Nun stelle man sich in der Entfernung von einigen Schritten zur Seite des Pferdes auf, um zunächst einen Überblick über die allgemeinen Umrisse und die Verhältnisse der einzelnen Teile zueinander zu gewinnen und ein Gesamtbild des Pferdes zu erhalten. Man betrachte die Haltung des Kopfes und Halses, die Beschaffenheit des Widerristes, des Rückens und der Kruppe, besonders aber die Stellung der Vorder- und Hinterfüße, und gebe hauptsächlich auch darauf acht, in welcher Weise die Stellung von der regelmäßigen abweicht, ob das Pferd fest oder loder steht oder ob es zeitweise wackelt und zittert. Dann stelle man sich ebenfalls in einiger Entfernung vor den Kopf des Pferdes, betrachte die Weite und Beschaffenheit der Brust und die damit zusammenhängende Stellung der Vorderfüße, ob weit oder eng, ob Lanzmeister oder Zehentreter usw., beuge sich dann auf die andere Seite des Pferdes, wiederhole diese Prüfung und stelle sich dann hinter das Pferd, um die Form der Kruppe und die Weite und Stellung der Hinterfüße zu betrachten.

Nachdem man auf diese Weise einen ersten Gang um das Pferd gemacht hat, untersucht man erst die einzelnen Teile etwas näher, und zwar nicht nur durch den Augenschein, sondern auch durch Befühlen. Hierbei gewöhne man sich an eine bestimmte Reihenfolge und fange z. B. am Kopfe an, untersuche die Röhre, um das Alter zu ermitteln, die Nase, um sich von der Abwesenheit von Geschwüren usw. zu überzeugen, den Kehlgang, wegen der dort liegenden Drüsen, und die Augen, die aber später noch genauer untersucht werden müssen. Dann gehe man zur Untersuchung von Hals, Widerrist, Rücken, Lenden, Schweif, Bauch, Schlauch, Geschwüre, Guter und After über und suche zu ermitteln, ob an diesen Teilen vielleicht irgendetwas vom gesunden oder regelmäßigen Zustande abweichende Beschaffenheit vorhanden ist, und schließlich schreite man zu einer speziellen Untersuchung der Vorder- und Hinterfüße, besonders auch der Hufe, und unterwerfe hierbei hauptsächlich die verschiedenen Ge-

lenke einer gründlichen Besichtigung und gegenseitigen Vergleichung auf eine Weise, wie sie allerdings nur der ausgesprochene Pferdekennner beherrscht.

Hat man die Untersuchung im Stände der Ruhe beendet, so geht man zur Untersuchung der Bewegung oder des Ganges über und läßt zunächst das Pferd im langsamen Schritt und mit lang gehaltenen Zügen an sich vorüberführen. Hierbei hat man sein Augenmerk hauptsächlich auf die ersten Schritte beim Einfahren zu richten und zu beobachten, ob das Pferd an den Hinterfüßen keine zuckende Bewegung (wie beim Spat) zeigt und ob die Bewegung des Kniegelenks eine regelmäßige ist oder ob hierbei das Pferd nicht gehörig durchtritt, „den Fessel schießen läßt“ oder mehr oder weniger struppier ist. Gleichzeitig achte man auf die Art des Schrittes, ob derselbe geräumig ist und ob das Pferd eine richtige Folge habe, sowie auch auf die Tätigkeit der Füße. Hierauf lasse man das Pferd gerade auf sich zugehen, um die Bewegung der Vorderfüße zu prüfen und schließlich lasse man es gerade von sich hinweggehen, um in derselben Weise die Bewegung der Hinterfüße zu mustern.

Nun lasse man das Pferd traben, indem man sich ganz auf die nämliche Weise aufstellt, wie dies eben bei der Untersuchung des Schrittes angegeben ist, d. h. man lasse das Pferd zuerst an sich vorbeiziehen, dann in gerader Linie auf sich zu- und schließlich von sich hinwegtraben und prüfe hierbei nicht nur die Geräumigkeit des Ganges und die Bewegungen und Folge der Füße, sondern auch die ganze Haltung des Pferdes. Bemerkenswert ist irgend eine Rahmheit oder ein Sinken, so ist es am raschesten, sofort von dem Handel abzustehen, namentlich wenn der Grund des Sinkens nicht ganz unzweifelhaft zu ermitteln ist. Ein besonderes Augenmerk richte man auf

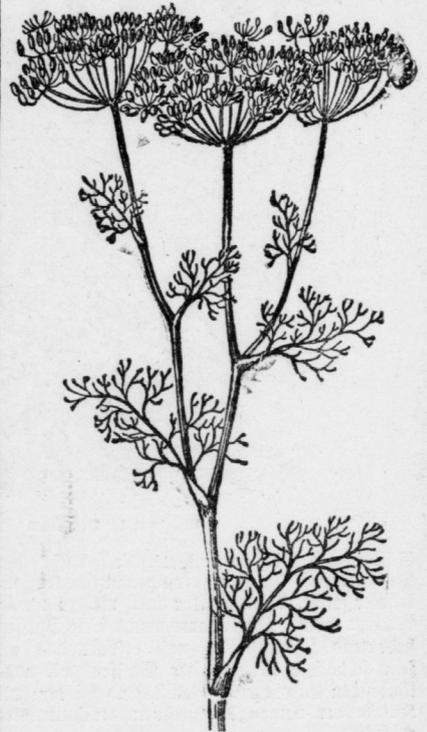


Abbildung 4. Zill.

die Wendung, in im Trabe, weil hierbei die etwa vorhandenen Schwächen oder Gebrechen der Gliedmaßen am deutlichsten hervortreten. Nach einiger Bewegung im Trabe lasse man das Pferd ruhig stehen und untersuche nun das Atmen, welches jetzt zwar beschleunigt ist, aber dennoch in gleichmäßigen Bewegungen der Rippen und Flanken vor sich gehen und bald in seinen regelmäßigen Zustand zurückkehren muß. Durch einen Druck auf den Kehlkopf bringe man das Pferd zum Husten, um aus dem Ton des Hustens auch die Beschaffenheit der Lungen kennenzulernen. Während nun das Pferd ruhig und mit lang gehaltenen Zügeln dasteht, beobachte man gleich-

zeitig, wie es auf den Vorderfüßen steht, ob es feststeht oder ob ein Wackeln oder Zittern des Unterfußes bemerkbar ist.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Untersuchung des Ganges stets auf hartem und ebenem Boden und nicht auf Gras oder weichem Sandboden vorgenommen werden sollte, weil Unregelmäßigkeiten im Gange bei der Bewegung auf hartem Boden viel stärker hervortreten und manche Arten von Hinken auf weichem Boden gar nicht bemerkbar sind. Aus diesem Grunde sucht der Verkäufer oft einen Musterungsplatz aus, der mit Sand beschüttet oder doch nicht zu hart ist.

Wie man nun an den Kaufabschluß geht, sollte das Pferd auch hinsichtlich des Gebrauchs geprüft werden. Reitpferde lasse man sich zu diesem Zwecke zuerst vorreiten, weil manche Pferde sich unter dem Reiter oft ganz anders verhalten, manchmal zu ihrem Vorteil, manchmal zu ihrem Nachteil, und dann reite man sie möglichst selbst, weil die Bewegungen eines Pferdes beim Reiten manchen anderen Tadel übersehen lassen oder aber auch trotz aller anderen Vorzüge den Liebhaber vom Kaufe abhalten können. Wagenpferde lasse man marschieren und sich vorfahren, was namentlich dann nicht veräußert werden darf, wenn ein Paar Pferde erst zusammengestellt werden soll.

Was nun den Verkauf der Pferde betrifft, so befindet sich der Verkäufer gegenüber dem Käufer im Vorteil, jedoch muß der Verkäufer dahin trachten, das zu verkaufende Pferd in einem solchen Zustande vorzuführen, in welchem es sich am besten empfiehlt, ohne aber zu unerlaubten Mitteln seine Zuflucht zu nehmen. Man bringe daher ein Pferd nicht unmittelbar von der Arbeit weg, also ermüdet und matt zum Verkauf, sondern gönne ihm zuvor möglichst einige Tage Ruhe, füttere und pflege es sorgfältig, lasse es gehörig putzen und wenn nötig, vorher auch beschlagen. Auch ist es zweckmäßig, das Pferd an das Vorführen im Schritt und Trab zu gewöhnen, damit es sich auch hierbei möglichst vorteilhaft zeigt. Dagegen sollte es der Verkäufer vermeiden, durch leere Redensarten sein Pferd zu rühmen und dessen Vorzüge zu erhöhen oder gar für allerlei Eigenschaften zu garantieren, denn hierdurch gerät er nur zu häufig in kostspielige Prozesse. Besonders aber muß sich der Verkäufer hüten, sein Pferd als vollkommen fehlerfrei zu bezeichnen, da dies ein sehr dehnbarer Begriff ist und eine solche Garantie für den Verkäufer die unangenehmsten Folgen haben kann.

Neues aus Stall und Hof.

Der Einfluß der Heubeschaffenheit auf Milch- und Buttermenge ist erheblich. Nach Professor Ulbr waren zur Erzeugung gleicher Milch- und Buttermengen erforderlich: Von gutem, süßem Heu 7,5 kg, von Heu von sauren Wiesen 13 kg, demnach fast die doppelte Menge, und von Heu von minderwertigen sauren Wiesen sogar 28 kg, also viermal soviel wie von erlichem. Das gibt zu denken und läßt selbst kostspielige Grünlandmeliorationen einträglich erscheinen, wenn dadurch die Wiese in ihrer ganzen Beschaffenheit, ihrem Grasbestand und Ertrage erheblich gebessert wird. S.

Heilmittel gegen Schweinerotlauf. Mit Beginn des Sommers werden den Landwirten auch regelmäßig allerlei Geheim- und Schwindelmittel gegen alle Tierkrankheiten, besonders aber gegen den Rotlauf, angepriesen. Es kann nur dringend vor dem Ankauf solcher Präparate gewarnt werden. Wer seine Schweine sicher vor Erkrankung an Rotlauf schützen will, lasse sie impfen und scheue nicht die geringen Ausgaben für das Impfen, die sehr viel geringer sind als die teuren Geheimmittel, dazu den Vorzug haben, daß sie sicher helfen. Wir besitzen in der Schutz- und Heilimpfung gegen Rotlauf ein sicher wirkendes Vorbeugungs- bzw. Heilmittel, mit dem diese Krankheit energisch und mit Erfolg bekämpft werden kann. Und für die Behandlung der bereits an dieser Krankheit erkrankten Tiere kommt nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nur die Verwendung von Heilserum in Frage, das in der großen Mehrzahl der Fälle Genesung herbeiführt, sofern die Krankheit nicht schon zu weit vorgeschritten ist. Daher möge nochmals auch an dieser Stelle an alle Schweinehalter der Mahnruf ergehen: Laßt eure Schweine rechtzeitig

gegen Rotlauf vom Tierarzt impfen! Es hilft sicher, schützt eure Vorrentiere und ist ganz erheblich billiger als die unzähligen Geheim- und Schwindelmittel.

Vorsicht beim Ankauf von Fischmehl. In letzter Zeit sind auf dem Fischmehlmarkt erhebliche Mißstände hinsichtlich Reinheit und Unverdorbenheit festgestellt worden, so daß beim Ankauf dieses Futtermittels größte Vorsicht geboten ist. Fischmehle werden durch Zusätze von Knochenmehl, Tierkörpermehl oder Walzmehl gefälscht, weil sie billiger als gutes Fischmehl sind. Nach M. Popp mußte ein Drittel der Fischmehlproben, die in die Oldenburgische Versuchsanstalt eingeschickt wurden, als gefälscht angesehen werden. Wenn deshalb die Schweine bei Verabfolgung von Fischmehl nicht gedeihen, ist es geboten, dieses untersuchen zu lassen. Denn oft sind die genannten Zusätze zum Fischmehl auch nicht ganz einwandfrei. Deshalb sollte jeder Landwirt sich beim Ankauf von Fischmehl Reinheit und Unverdorbenheit garantieren lassen. Die Kosten für solche Untersuchung sind nur gering, die Vorteile aber groß. Gr.

Die Ungezieferbekämpfung muß das ganze Jahr hindurch betrieben werden. Mit Ungeziefer behaftetes Geflügel ist weniger leistungsfähig und bringt darum viel weniger ein. Rücken sind unter solchen Verhältnissen kaum aufzuziehen, wenigstens ist die Entwicklung der verlaufenen Rücken keine normale; sie bleiben oft sehr zurück und sind später Schwächlinge. Vor allem ist es wichtig, den Geflügestall rein von Ungeziefer zu halten. Wenigstens einmal im Monat streiche man alles mit einer dreiprozentigen Cellokresol-Lösung oder mit Kalkmilch und Cellokresol. Rücken und Hühner, die von Ungeziefer befallen sind, behandle man mit einer fünfprozentigen Morbad-Lösung, die man unter die Federn streicht. Das Staubbad nicht vergessen! Ställe mit Torfmüll streuen! R.

Ausprobirtes Schmiermittel für Treibriemen. Ein Teil Talg und ein Teil Rizinusöl oder ein Teil Talg und ein Teil Fischtran werden geschmolzen und als wieder erkaltete Masse aufgetragen. Diese Schmiere verhindert das Brüchigwerden der Riemen, sowie auch das lästige Wertschicken. Tr.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die gelben Stellen in Wintergetreidefeldern, die sich häufig zeigen, sind meistens auf Stickstoffmangel zurückzuführen, zuweilen kann auch das Kalz fehlen. Durch leichte Salpetergaben, die bei trockenem Wetter und auf die nicht tau- oder regennassen Pflanzen ausgestreut werden, lassen sich diese Erscheinungen und deren Folgen, die sich nachteilig bei der Ernte äußern würden, beseitigen. W.

Ueber Roghranzgraswiesen. Weite Grünlandflächen gibt es im Deutschen Reich, die nicht, oder nur unter ganz erheblichem Aufwand entsprechend tief entwässert werden können. Oft lassen solche Flächen sich bei flacher Entwässerung mit Roghranzgras in recht ergebige Wiesen umwandeln. Das Roghranzgras, Havelmisch, Phalaris arundinacea, ist unstreitig eines unserer wertvollsten Futtergräser. Es verträgt zwar gelegentliche Ueberflutung, aber keine stauende Nässe, es muß daher schon immer für Bewegung des Untergrundwassers gesorgt werden. Es bringt aber auch dann unter reichlicher Düngung von allen bekannten Gräsern die höchsten Erträge. Meistens ist es geraten, diesem hohen Obergras ein ertrageiches Untergras, wie Wiesenrispengras, beizugeben, wodurch sich der Ertrag noch mehr steigert. Es genügt auch oft, etwa 500 g Roghranzgras samen der übrigen Gräsermischung beizumischen, um genügend Roghranzgrasbestand zu bekommen, denn, findet das Roghranzgras seine passende Daseinsberechtigung, wird es sich in kurzer Zeit rasch ausbreiten. Abweiden und sehr späten Schnitt verträgt aber diese Futterpflanze nicht, das möge man beachten. Das Roghranzgras liefert ein vorzügliches Heu, wenn es vor dem Erscheinen der Rispe gemäht wird, nachher wird es rasch hart. S-m.

Beste Pflanzzeit für Comfrey oder Beinwell ist April oder Anfang Mai. Jeder abgelegene, schattige, feuchte Winkel im Garten oder in der Nähe des Hofes oder im Felde, am Waldebsaum kann dazu benutzt werden. Er trägt dann sicherlich einen höheren Ertrag ab als eine kümmerliche Rasendecke oder eine magere Getreibeerde. Nach dem Umgraben und Ubbängen mit Mist wird der Boden eingeebnet und dann werden im Abstand von 35 x 40 oder 40 x 45 cm die Stecklinge eingepflanzt, etwa 4 cm hoch mit Erde bedeckt und eingedrückt. In der nächsten Zeit ist der Boden unkrautfrei zu halten. In den nächsten Jahren sichert man sich dauernd den höchsten Ertrag dadurch, daß man im Winter obenauf Stallmist gibt, der im zeitigen Frühjahr abgeharkt wird. Eine gut gepflegte Comfrey-Anlage kann zwanzig Jahre lang aushalten und in jedem Jahre vier bis fünf Schnitte eines Futters liefern, das alle Schweine gern fressen. Sie gedeihen gut dabei, wie ja auch längst bekannt, daß jegliches Grünfutter infolge seines reichen Gehaltes an Vitaminen, mineralischen und Eiweißbestandteilen viel dazu beiträgt, das übrige Futter zur besseren Ausnützung zu bringen. Verschwegen darf allerdings nicht werden, daß Comfrey verhältnismäßig eiweißarm ist, weshalb eine entsprechende Eiweißzugabe in Gestalt von Gerstenschrot, von Fisch- oder Fleischmehl oder anderem wird beigegeben werden müssen. S.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Kurländer Likör. Auf einen Liter von feinstem gereinigtem Spiritus (95 %) nimmt man eine Handvoll getrocknete Apfelsinenschalen (etwa 12 Viertel). Diese werden mit zwei Tassen kaltem Wasser aufs Feuer gestellt, wenn das Wasser zu kochen anfängt, abgenommen und noch etwa eine Viertelstunde darin gelassen, bis sich die innere Schale vollständig von der gelben ablösen läßt, was sehr sorgfältig geschehen muß. Man tut hierauf die gelben Schalen zu dem Spiritus in eine weithalsige Flasche, die man fest verkorkt und sechs bis acht Tage in der Sonne ziehen läßt. Dann tut man 500 g Zucker, $\frac{1}{4}$ Liter Wasser — in Kurland $\frac{1}{2}$ Liter — hinzu und läßt beides bis ans Kochen kommen, aber nicht kochen, bis sich der Zucker gelöst hat. Wenn der Zuckersaft ganz erkaltet ist, gießt man den Spiritus hinzu und vermischt alles gut miteinander. Der Schnaps wird dann in Flaschen gefüllt, die fest verkorkt werden. Je länger er liegt, desto besser wird er. U. in L.

Makkaroni-Auflauf. Die in Salzwasser weichgekochten Makkaroni werden auf einem Durchschlag mit heißem Wasser überpült, mit süßer Sahne, Pfeffer und geriebenem Parmesontäse vermischt und in einer gefetteten Form bei Mittelhöhe schön goldgelb gebacken. Man reicht eine Kapernsoße dazu. E. S.

Fleisch-Ballen in Kräuter-Soße. 750 g gehacktes Rindfleisch gibt man in einen Napf, fügt 50 g zerlassene Butter, 60 g zerlassenes Nierenfett hinzu, sowie ein ganzes Ei und etwas geriebene Semmel (aber sehr wenig), salzt, pfeffert und bratet es in steigender Butter. Schon vorher hatte man in einer Brühse aus Fleischextrakt etwa neun Eßlöffel voll verschiedener Kräuter, die vorher in Butter angeschwitzt wurden, durchkochen lassen und durch eine Mehlschibe gebunden. Dann gibt man die Soße in einen Keller oder tiefe Schüssel, in der man anrichten will, und fügt die Fleisch-Ballen mit ihrer Bratbutter hinzu. Dann wird es sofort angerichtet. Dazu paßt Kartoffelbrei und Kartoffel-Schnee, aber auch roh gebratene Kartoffeln und eingelegte Gurken, wie eingelegte Perlzwiebeln. v. Bü.

Kartoffelpeise. 200 g Zucker werden mit acht Eigelb schaumig gerührt, dann kommen hinzu einige feingewiegte Mandeln, etwas abgeriebene Zitronenschale, der Saft einer halben Zitrone und 300 g geriebene, gekochte Kartoffeln. Wenn alles gut verrührt ist, zieht man den Schnee der acht Eimeißel darunter, füllt die Masse in eine gebutterte Backform und läßt sie 45 Minuten im mäßig heißen Ofen backen. Man reicht dazu eine Soße von Fruchtssaft. Auch Preiselbeeren und Sauerkirschen schmecken sehr gut dazu. E. S.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrufen aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie als Vorwissen der Betrag von 50 Wfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Wfg. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Werte beigeschickt wurde, werden zurückgeschickt und erst beantwortet, wenn der volle Vorwissen erbracht worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen und in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Bei meinem dreidreivierteljährigen Fohlen sind im Unterkiefer vor den Pferdebacken die Fohlenzähne stehen geblieben. Fallen diese später noch aus? Wenn nicht, schadet dies dem Pferde? E. N. in R.

Antwort: Sie müssen die stehen gebliebenen Milchzähne vom Tierarzt ausziehen lassen, da sonst die Erzhähne eine schlechte Stellung bekommen und dem Pferde bei der Futteraufnahme sehr hinderlich sind.

Frage Nr. 2. Ich habe einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb. An Vieh einen Arbeitsochsen und drei Milchkuhe, deren Milch verbuttert wird. Ich frage hiermit an, welche Kraftfuttermittel für Butterbereitung die besten sind. Es kommt doch darauf an, daß es viel und gute Butter gibt. Wieviel Kraftfutter darf man pro Kopf und Tag geben und wie wird es am besten verabreicht? P. D. in E.

Antwort: Zur Butterbereitung will man von den Kühen möglichst fettreiche Milch gewinnen. Es gibt einige Kraftfuttermittel, die besonders auf den Fettgehalt der Milch einwirken, und zwar sind dies Palmkernkuchen und Kokoskuchen. Eine genaue Antwort auf die Frage läßt sich leider nicht erteilen, da nicht angegeben ist, welches Grundfutter zur Zeit verabreicht wird. Eine hochwertige Milchkuh mit 30 bis 40 Liter Milchleistung pro Tag frist 15 Pfund Kraftfutter täglich. Wenn Sie, um ein Beispiel anzuführen, Sojabrot und Palmkernkuchen zu gleichen Teilen mischen, so verabreichen Sie, wenn Ihr Grundfutter aus 25 kg Futterrüben und 3 bis 4 kg Heu je Kuh besteht, für je 3,50 bis 4 Liter Milchleistung 1 kg Kraftfutter. Bei genauen Grundfutterangaben kann auch eine genauere Fütterung aufgestellt werden. Schaffen Sie sich das im Verlage von J. Neumann, Neudamm, Bez. Ffo., erschienene Buch: „Kurze Anleitung zum Betriebe der Rindviehzucht“ von Tierzuchtinspektor Volgt, Preis 0,50 RM., an. Es gibt gute Ratsschlüsse über die zweckmäßigste Fütterung. Dr. L.

Frage Nr. 3. Meine jungen, angekauften Schweine leiden trotz kaltrreichen, abwechslungsreichen Futters, guter Pflege und trockener Stallung an Krämpfen und trummeln Beinen. Was ist dagegen zu tun?

Antwort: Ihre Schweine leiden ganz zweifellos an Knochenweiche. Diese wird durch Kalkmangel hervorgerufen. Wahrscheinlich ist das Leiden schon entstanden, bevor Sie die Tiere gekauft haben. Es ist insoweit bestenfalls trotz Ihres richtigen Futters und der richtigen Haltung bis jetzt eine Besserung noch nicht eingetreten. Wir möchten Ihnen empfehlen, das Futter möglichst diätetisch zu verabreichen. Besser ist es noch, wenn das Kraftfutter in trockener Form gegeben wird. Auch eine kleine Beigabe von Fischmehl kann als zweckmäßig angesehen werden. Dieses ist reich an Eiweiß und an phosphorsaurem Kalk. Ferner ist es gut, wenn den Tieren Gelegenheit gegeben wird, Erde oder sonstige mineralische Stoffe aufzunehmen. Bei gutem Wetter sind die Tiere ins Freie zu bringen, auch dann, wenn ihnen die Bewegung sehr schwer wird, oder sie sogar hinausgetragen werden müssen. Die Bestrahlung durch Sonne trägt sehr zur Kräftigung bei. Dr. Bn.

Frage Nr. 4. Mein dreijähriger Kauhhaarteckel hat auf dem Rücken trockene Knötchen, die anscheinend Juckreiz verursachen, da er sich gern von den anderen beiden Hunden bekabbern läßt. Er ist auf dem Rücken schon ganz kahl geworden. Der Ausschlag

verschwindet von selbst, und auch die Haare wachsen wieder, so daß keine ansteckende Krankheit vorzuliegen scheint. Die Nahrung besteht aus Reis mit Vollmilch, Brot, Küchenabfällen und fertigem Hundekuchen. Wie kann ich das Leiden beseitigen? A. N. in W.

Antwort: Füttern Sie vorläufig keinen Reis mehr, der häufig Ekzeme verursacht. Statt dessen geben Sie lieber gefundenes Fleisch in rohem Zustande. Scharf gewürzte Lunken und Speisen sind unbedingt zu vermeiden. Die Blutreinigung Ihres Hundes können Sie durch allmählich ansteigende Dosen von Fowler'scher Lösung nach tierärztlichem Rezept noch beschleunigen. Vet.

Frage Nr. 5. Meine Brieftauben sind gar nicht munter, trotzdem sie gutes Futter erhalten. Beim Schlachten von alten und jungen Tauben stellte sich heraus, daß ihre Eingeweide voll Würmer (Spulwürmer) sind. Wie sind die Tiere von der Plage zu befreien? L. D. in N.

Antwort: Ebenfalls handelt es sich bei Ihren Tauben um Spulwürmer, die oft seuchenartig auftreten. Geben Sie den Tieren zweimal täglich Pillen von 0,02 Brechweinstein, der mit Brot und Butter geknetet wird, oder aber auch Pillen von Nuc. Arec. 0,1, ebenfalls geknetet mit Brot und Butter. Den Taubenstich selber müssen Sie als verjucht betrachten. Desinfizieren Sie alles gründlich mit einer 5 prozentigen Cellokresollösung. Kl.

Frage Nr. 6. Ich beabsichtige, ein Stück Ackerland, 1875 qm groß, als Dauermiese einzufäen. Es ist ein schwarzer, kalter, wasserharter Boden mit eisenerneigem Untergrund. Welche Grasmischung benutze ich, wenn soll ich die Anlage ausfäen und welchen Dünger gebe ich im ersten Jahre? P. Sch. in Alt-B.

Antwort: Düngen Sie das ganze Stück möglichst bald mit 8 Zentner Stückkalk ab. Nach dem Zerfallen und Verteilen des Kalkes wird dieser sorgfältig untergegrubert. Nach einer Pause von acht Tagen streuen Sie auf das ganze Stück 75 kg 40 prozentiges Kalisalz, 200 kg Thomasmehl, und eggen diese Düngung ein. Drei Tage vor der Einsaat der Samenmischung werden 50 kg schwefelreiches Ammoniak gestreut und sofort gut eingeeget. Als Samenmischung nehmen Sie berechnet auf ein einhalb Morgen (1875 qm): 25 kg Saathafser als Deckfrucht. Ist er etwa 20 cm hoch, wird er mit langer Stoppel abgefutert. Der Hafser wird nach dem Ausfäen eingeeget, dann wird gewalzt und die Grasfaat gestreut, leicht eingeeget und wieder gewalzt. Die Grasmischung setzt sich zusammen aus: Bastardklee 680 g, Wiesenrotklee 2 kg, Wiesenschwingel 8 kg, Timothy 1,300 kg, Englisches Raigras 7 kg. Im Spätherbst wird die Fläche alljährlich mit gutem Kompost oder strohigem Stallmist abgedüngt. Dr. E.

Frage Nr. 7. Welchen Kunstdünger gebe ich zu Hafser a) auf schweren, b) auf mittelschweren und c) auf leichten Boden? Der Morgen hat 8 bis 9 Zentner guten Stückkalk. Mitte Februar erhalten. Er wird bei der Bestellung eingeeget. E. Sch. in D.

Antwort: Die Kalkdüngung ist für den leichten Boden reichlich hoch ausgefallen. Wird der Sommer trocken, stellt sich wahrscheinlich die Dürreleckenkrankheit ein. 2 Zentner Stückkalk wären genug gewesen. — Fragen Sie zukünftig wieder wegen einer Düngung an, dann müssen Sie stets angeben, welche Frucht im Jahre zuvor auf dem Feldstück stand. Geben Sie zu Hafser auf schwerem und mittelschwerem Boden 50 kg Nitrophoska I je Morgen (2500 qm), auf dem leichten 75 kg. Den Kalk bringen Sie besser mit dem Kultivator unter, dann wird abegeget, der Kunstdünger gestreut und sofort mit Kultivator gut untergebracht. Auf die sofortige Unterbringung ist besonderer Wert zu legen, weil die Kalkung kurz vorherging. Dr. E.

Frage Nr. 8. Auf meinem Felde stehen sehr viel Widen. Gibt es ein Mittel, um sie zu vernichten? P. 3.

Antwort: Die überhandten Pflanzen gehören zu den breitblättrigen Widen. Sie waren vielleicht schon früher in geringer Anzahl da, die zwei nassen Jahre haben überall das Wachstum

der Widen sehr begünstigt. Da sonst anscheinend keine Kraufucht auf dem Felde steht, überstreuen Sie das Stück mit ungeöltem, stark staubendem Kalkstickstoff. Das Streuen muß morgens im Tau geschehen auf die feuchten Blätter. Verwenden Sie je Morgen (2500 qm) Anbaufläche 40 bis 50 kg Kalkstickstoff. Da weitere Samen aufzulaufen können, ist die Behandlung zu geeigneter Zeit zu wiederholen. Dr. E.

Frage Nr. 9. Habe ein Ackerstück und möchte auf demselben gern einen Wald anpflanzen. Es ist lehmiger Kiesboden. Nun möchte ich gern anfragen, welche Holzart sich für den Boden am besten eignet; ob Föhren-, Fichten- oder Laubholz? G. B. in D.

Antwort: Auf dem genannten Boden kämen in der dortigen Lage von Nadelbäumen Fichten und Douglasien in Frage. Von Laubbäumen Eiche, besonders die amerikanische Rot- oder Eiche, Ferner Weißbuche, Birke, Ahorn, eventuell auch noch Röhler. Zwischen den Nadelbäumen können Sie, wenn diese in gutem Wuchse sind, noch einige der genannten Laubbäume einzeln oder in Gruppen zwischenpflanzen. N3.

Frage Nr. 10. Meine sämtlichen Obstbäume, Äpfel sowie Birnen, sind in der Entwicklung sehr zurückgeblieben und haben zum Teil überhaupt noch nicht getragen, trotzdem sie bereits über zwölf Jahre angepflanzt sind. Sie stehen auf sonnigem, fruchtbarem Gemüsländchen, welches regelmäßig mit gut verrottetem Pferde- und Kuhmist gedüngt wird. An den Sorten kann es meiner Ansicht nach nicht liegen, da sogar die gewöhnliche Birnenform „Stuttgarter Weishirt“ ganz besonders zurückgeblieben ist, sondern eher an falscher oder einseitiger Düngung. Es fehlt offenbar an Kunstdünger oder Kalk. Mit welchem Kunstdünger soll ich noch einen Versuch machen und mit welchem Quantum? L. R. in R.

Antwort: Das schlechte Wachstum der Bäume kann seine Ursache in zu hartem oder zu feinem Boden haben, in diesem sind die Pflanzlöcher nicht geräumig genug gemacht worden. Andererseits kann es auch an der Düngung liegen. Veruchen Sie jetzt folgende Düngung, berechnet auf ein Quadratmeter: 250 g Düngkalk, 20 g Thomasmehl oder Superphosphat, 30 g 40 prozentiges Kalisalz, und 40 g schwefelreiches Ammoniak. Die ersten drei Mittel sind sofort, das Ammoniak Ende April zur Hälfte, die andere Hälfte ist Ende Mai zu geben. Ist während des Sommer kein Wachstum festzustellen, so ist es am besten, wenn die Bäume im Herbst oder nächsten Frühjahr umgepflanzt werden, und zwar in 1 m im Geviert weite und tiefe Löcher. Der Boden ist hierbei gut mit Kompost zu durchmischen. Am vorteilhaftesten ist es, wenn die Baumlöcher den Winter über offen bleiben und erst im Frühjahr gepflanzt wird. N3.

Frage Nr. 11. Es ist Obstwein hergestellt worden, und zwar wurden je zur Hälfte Äpfel und Birnen ohne Wasserzusaß zu Most gekeltert. Nun besteht die Befürchtung, daß der Wein beim Abfüllen von der Hefe schwarz wird und einen Essigstich bekommt. Im vorigen Jahre ist dies der Fall gewesen, und der Wein war ungenießbar. Wie wird nun der Wein am zweckmäßigsten behandelt, daß ein Essigstich nicht eintritt? A. W. in A.

Antwort: Die Probe Obstwein mit 7 Volumen-Prozent Alkohol ist vorläufig noch gut. Nicht durch das Abfüllen von der Hefe wird er schwarz und zäh und endlich sogar essigstichig, sondern dadurch, daß er zu lange mit der Luft in Berührung kommt. Der Wein muß in spundvoll gehaltenen Fässern lagern. Das Faß ist auszudämpfen oder auszubrühen und dann einzuschwefeln. Je kühler der Keller, desto besser und länger hält sich der Wein im Faß. Soll der Wein vom Faß ausgeschenkt werden, so tut man gut, anstatt des Spundes einen Gausch reiner Wundwatte, welche trocken bleiben muß, aufzusetzen. Es wird dadurch verhindert, daß schädliche Keimeerzeuger in das Faß gelangen, da Watte ein Keimfilter ist. Sollte trotzdem Essigstich auftreten, so dürfte sich der Pilz in dem Faß eingemischt haben und dieses müßte einmal gründlich ausgekragt werden. Dr. R.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.).

Mario Taloni schreibt einen Kunstsaufsatz.

Summerreise von Josef Robert Parzer-Wien.

Es wurde Mario Taloni nicht leicht sein Leben so zu irren, daß ihn nicht täglich die Luft über das 20. Jahrhundert überkam. Warum aber hatte er sich und sein Dasein den hinterlistigsten Dingen der Welt anvertraut, dem Papier und der Federkugelschreiber?

Mario Taloni war eine Woche in Florenz, das er so gut kannte wie einst sein Kindergeheimnis. Er mußte etwas Neues finden, etwas Neues, das sich modern, künstlich, neu so daß die Menschen aufhorchen mußte.

Ja, aber der Versuch war eine flatternde Fahne doch oben auf dem Mast des Riesenbampfers. Da rief ein plötzlicher Sturmwind die Fahne vom Mast und warf sie flach auf die Straße. Er jubelte auf: „Ich habe es gefunden!“ rief er wie weiland Archimedes. Er stand oben vor dem Comento di Sant' Apollonia. Was es nur Zufall? Ah, er begann sich einer Stunde, da er in diesem Comento das Gemälde Cagnano bewundert hatte, daß er sich im Augenblick fast schämte, darüber noch nicht geschrieben zu haben.

Schon trat er in den Comento und fand bald das geliebte Gemälde. Aber da stand schon jemand, eine Dame, die noch zehnmal schöner gewesen wäre, hätte sie nicht Bleistift und Papier in der Hand gehalten.

Mario sah alle Galanterie über den Frauen. Er hielt sie abfällig für die Dame. Was ist sie ein Comento an? Sie sie wollte wohl auch darüber schreiben?

Er brauchte nicht erst zu vermuten. Die Dame aufsteht ihm beim Nennen und sagt: „Vergessen Sie mein Herz können Sie mir nicht etwas über Cagnano sagen? Sie sind wohl ein Kenner, denn ich würde Sie neben Engländern und Amerikanern im Palazzo Pitti sehen und nicht vor dem neuesten Cagnano.“

Mario mußte höflich sein. Er wandte sich der Dame zu und sprach: „Gestatten Sie, daß ich mich vorstellen.“ Mario Taloni, Schriftsteller.“

„Marie Taloni? Ah, sind Sie der Herr, der immer im Cagnano schreibt? Richtig! Richtig! Aber, das ist doch kaum glaublich. Sie schreiben doch so leichte plaudernde Artikel über die Frauen, daß...“

„Ja, ich interessiere mich für die Kunst, mein Fräulein, mehr als...“

„Als für die Frauen, meinen Sie, nicht? Das kann ich mit denken, denn Sie stellen sich rüchsiglos vor mich hin.“

Mario wurde rot; das war wohl ihm schon lange nicht zugefallen, er erwiderte wirklich: „Ihr Bleistift, Fräulein, ... müssen nämlich wissen, daß ich über diese Gemälde schreiben will.“

„Sie? Der Plauderer von Mode und Damenhäuschen?“

„Was sollte er sagen? Er lachte und glaubte die Sache geteilt zu haben.“

Aber Jo ließ Ihr doch alle, Ihr Schriftsteller. Dann aber wurde sie ernst und fauchte seinen Worten. Ja, er verstand keinen Cagnano, er mußte, die Seele des Gemäldes zu zeigen.

So also war es. Natürlich, er hatte in seiner Dummheit der Dame über Cagnano allerlei erzählt und sie machte einen Artikel daraus. Während berietete er dem Redakteur alles.

„Und wie heißt die Dame? Wo wohnt sie? Ich werde ihr schon meine Meinung sagen; ich werde...“

Wenige Minuten später stand er im Hotel der jungen Dame gegenüber. Die lächelnde ihm überführlich an und sagte: „Ah, der Zufall! Wohnen Sie auch hier in diesem Hotel?“

„Nein, ich wohne überhaupt in keinem Hotel, und es ist kein Zufall. Ich bin gekommen, um Ihnen zu sagen, daß...“

„Was sollte er nur schnell sagen? Sie lächelte, so wie sie lächelte. Aber er raffte sich auf. „Mein Fräulein, ich komme wegen des Artikels über Cagnano.“

„Richtig, ich schrieb einen Aufsatz und konnte einiges verwenden, was Sie mir sagten. Ich danke Ihnen nochmals.“ Die Dame ihm wie für einen Gruß! Was sollte er tun?

„Sie werden doch nicht böse sein, daß ich den Aufsatz schrieb?“ fragte sie. Da lachte er nach einem Achselzucken; ach nein, es ist nicht der Rede wert, er schreibe nur Plaudereien über Frauen. Ja, Jo sei er. Sie fragte wieder ob er verlobt sei, ob er für einen Gefallen erweisen wolle.

„Verlobt? Fast glaube er es schon, aber...“

„Run, einen Gefallen werde er ihr selbstverständlich erweisen. Bitte, Taloni, ich habe die Möglichkeit, Italiens berühmteste Kunststätten zu besuchen und überall Werte zu finden, die man im Laufe der Zeit fast vergessen hat; aber meine Vorkenntnisse zeigen doch gewisse Lücken. Kurz, wollen Sie mich etwas lehren? Ich verhoffe Ihnen dafür Gelegenheit, in den ersten Blättern regelmäßiger Ihre entzündlichen Plaudereien unterzubringen. Gilt es? Warum ich auf Sie verlasse? Weil Sie kein Journalist sind?“

„Wann ist kein... kein Journalist? Ja, was bin ich denn?“

„Wenn Sie wollen, ein Dichter.“

„Und Sie, schönes Fräulein?“

„Ich bin modern, ich bin... Sie haben es eben richtig rüchsiglos, ich nie alle aus. Ehrlich gesprochen, nur zwei werden uns nachschreiben ergänzen. Wie?“

Mario Taloni sah in zwei Augen, die ein vieles zeigender zu bilden versanden, als die Dame selbst sprach. Sollte er? Sollte er nicht? Die junge Dame sah ihn von der Seite an; sein Blick richtete sich über zwei entzündliche Borte. Da hielt er ihr lachend die Hand hin und rief: „Gestattet, Fräulein...“

„Giovanna“, sagte sie lächelnd. „Du darfst mich heißen, Mario.“

Süßel vor Haralds Staunen. Dann folgten die andern mit Trommeln und Flöten, mit Gebrölen und Zornliedern, in Uniformen rot und blau und gelb und grün.

Wieder koller ein Herzschaden in die stille Nacht; nebenan geht das große Erleben weiter auf silbernen Füßen. Nun schon mit Trommeln angetan und mit Beherzoller. An einem Bändchen das Schaulustig füllend und das andere fest in den Händen gefaßt. Lustig trüppeln die Füßchen durch das Reich der Wälder. Kein lösendes Verbot, kein lästiges „Du darfst nicht“, Seligkeit über Seligkeit! Kein lösendes „Nicht“! Notabig fieber das Gefächeln seine Erregung zeigen können die Augen in die Heberfüße, und plappern prudehst das Kindermärgelchen aus dem unerwidlichen Fragebogen.

Vängt ausgepöft sind die Schlupfwinkel grauer Gedanken. Jede träumt das Zimmer mit dem Saublen. Die Stille lautet auf die Kinderlosigkeit. Und waren der Unruhigen Region, ein einziges solches Adreblüden würde sie vor sich her treiben wie der Windstich die Spreu. Wie blauer Sammet liegt die Nacht nun im Zimmer, darin des Raubens fliegendes Gefächeln gläserne Scheinlichter fäulert. Der Schlaf kommt aus Kinderhand. Nieblest freisetzt er um Stirn und Augen. Die Wahrheit stellt ihr Wissen ein. Einmal noch freisetzt sich der Wub aus seinem Traumland, das vielleicht gerade sein Schliegeleweh entzog in das Biederne Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

gemeine Drohung zu ihr getragen hatte. Die Gefahr des vorhandenen Gegenbates, die ihr nie vorher zum Bewußtsein gekommen war, hatte sie mit einem Male aus unerklärlicher Feste an, und der vergerete, der über ihren elenden Jüngen lag, umwehte Wahn in der lauen Schwüle der Nacht wie eisiger Winterwind.

„Nimmer hätte Karrenfahrer die verächtlichen Sinne an den eigenen Wädel der aufgehobenen Spalten. Sie verloren immer mehr das Gleichmaß der gemochten Empfindungen und verbißten sich in die niegrößer aufsteigende Angst vor dem Unbekannten, Kommenden, dem sie keinen Namen zu geben wußte.“

Marios Gedanken fähten die Gegenwart nicht mehr. Völlig fühlte Wahn ganz deutlich, daß es hell um den Wagen wurde.

Als sie aufschau, wich die Einlamette schreckhaft von ihr. Der Wagen rumpelte über das holprige Pfadler einer engeren Straße, die sie fern war. Muttergerette Gesichter grünten aus allen Fenstern auf sie herab. Auf beiden Seiten des Gefährts wogte eine abgeriffene Menge und schob sich mit der langsamsten Fahrt gleichmäßig fort. Kampfgelächter häuften Augen auf Seitenzähne umbrängten sie. Sonderbare, bedrückende Hüte trugen sie auf dem Kopf. Der Aufschlag wurde von einer dreifarbenen Kolofade gehalten. Ihre dreien Hüfte umflammerten schmelzende, überströmende Schwärze. Der qualmende Dampf zog in das Biederne Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

„Eine kurze Wendung der mageren Güsse fließ ihre Schläfe schmerzhaft auf das harte Stroh. Ihren unwillkürlichen, leisen Zammerstich begriffte die aufmerksam Herde um sie her mit jählicher Freude. Und plötzlicher Frau der ersten Morgenbämmerung und trug gemurmelt Flüche und laut herorgehohene Vermählungen mit davon, Fremd und unwirlich erschien das alles der Frau auf dem Wagen. Ein dumpfes Gefächel liegt in ihr auf, als gehöre sie gar nicht dahin, als wäre sie dies gar nichts angehen. Niesend wandern ihre Augen über die teilnahmslosen, groben Gesichter, barsteten auf der vernünftigen Seite ihres Kleides, barsteten hilflos auf das schmerzige Stroh, das die Bretter des Karrens bestreut, auf dem sie lag.“

Bildung.

Aphorismen von Karl Osterwald.

„Ich bin fertig“ — welche Selbstkritik! Leben heißt: behändiges Sinnenwachen über sich selbst. Den Kleinen ist die Welt ein Mittel und sie selbst ihm der Zweck. Alle nachschafft Großen haben sich als Mittel erkannt.

„Den einen „braucht“ das Leben, den andern erneut es befähigt — das unterscheidet den Philister vom Menschen.

„Das ist auch ein Kennzeichen der Persönlichkeit das alles was ihr dient, irgendeine zugleich der Menschheit dient.“

„Wer sollte sich einmal ehrlich fragen, ob er die Liebe, die Ehrfurcht, die Kunst, die Trauer, den Patriotismus „erfunden“ hätte, wenn sie nicht dagewesen wären.“

„Nimm Platz mit, man warfen können. Freunde, Meise, Gnade, Glück kann man nicht erobert. Anders wieder will erlitten sein. Erst der reiche Mensch lernt untergehen, wischen dem, das er erobert hat, und dem, auf das er warten muß.“

„Gebildete Menschen sind keine Spartaisten; alles was ihnen dienen, und allem gegen sie mit Zinsen auid.“

„Gib mir, was du gibst.“

„Aber sag mir, Giovanni, was es Zufall, daß ich dich vor dem Gemälde des Cagnano.“

„Das sage ich dir nach der — Höchheit!“

„Das sage ich dir nach der — Höchheit!“

Das rote Halsband.

Erzählung von Eril Lorenzen.

Als Frau Anton von dem dunklen Altan in den hellsten Glanz des erleuchteten Saales zurücktrat, war ihr Gesicht hart und düster. Es sah aus, wie wenn die schwarzen Schönheitsflecken in den dunklen Augen sich zu einem einzigen Punkte hätten, und als sie jetzt wie in unwillkürlicher Abwehr den Kopf zurückwarf, hoben aus dem sorgfältigen Kostümbau der Hofoperette die rüchsigsten Augen empor.

„Nimm Platz mit, man warfen können. Freunde, Meise, Gnade, Glück kann man nicht erobert. Anders wieder will erlitten sein. Erst der reiche Mensch lernt untergehen, wischen dem, das er erobert hat, und dem, auf das er warten muß.“

„Gebildete Menschen sind keine Spartaisten; alles was ihnen dienen, und allem gegen sie mit Zinsen auid.“

„Gib mir, was du gibst.“

„Aber sag mir, Giovanni, was es Zufall, daß ich dich vor dem Gemälde des Cagnano.“

„Das sage ich dir nach der — Höchheit!“

Stadttheater in Halle.

Erstaufführung

Don Gil von den grünen Hosen.

Musikalische Komödie von Walter Braunfels.

Der Kölner Komponist ist den Hallenser ein Fremder mehr. Vor ungefähr zwei Jahren spielte er in einem Theaterort sein Klavierkonzert, trug die Dresdener Sänglerin Frau Heine-Brandt einige Lieder und eine Szene aus seiner Oper „Die Wögel“ vor, dirigierte Generalmusikdirektor Band einen Variationszyklus; ferner machte Professor Dr. H. J. Moser in einem Konzert der Robert-Franz-Singakademie uns mit drei Gesängen (Liede von Hölderlin) bekannt. Gelegenheitsgenie, keine Befehlsart kennenerlernen. Als Opernkomponist hat Walter Braunfels den Bühnen bereits mehrere Werke auf den Regiestuhl gesetzt: Falala, Prinzessin Brambilla, Uten-Ispeleg, und als erfolgreichstes „Die Wögel“.

Seine letzte Oper ist ein geistiger Fortschritt in bisher wenig bekanntes Gebiet: das der grotesken Komischen Oper. Die Bearbeitung des auch in Halle aufgeführten spanischen Tragicomödie „Don Gil de las calzas verdes“ des Tirso de Molina gab seiner Neigung für das groteske Genre neue Nahrung. Doch folgte er der bei Georg Müller (München) erschienenen Uebersetzung nur in wenigen Wendungen. So weit er sich dem Original angeschlossen, legte er eine eigens für ihn angefertigte Profildarstellung zugrunde und ließ sich im übrigen von musikalischsten Erregungen und Erfahrungen leiten.

Ueber den Inhalt des spanischen Puffstücks darf ich mich kurz fassen. Das Textbuch beginnt mit dem Auftreten der von Don Manuel verlassenen Donna Juana, die als Don Gil dem untreuen Liebhaber nachgeht, um ihn für sich zu retten. Was ihr nach manchem unerwarteten Geschehnis auch endlich gelingt. Die Komödie

der Irrungen und Wirungen ist für eine Oper wohl außergewöhnlich ausgefallen, das Verständnis wird erschwert, weil der Text in den Unübersichtlichen bunt durchwirrt. Eine Mischung des Unübersichtlichen mit der Dazwischenkunft der grünenhosenigen Donna Clara würde dem Werke sicher von Nutzen. Allerdings würde der dritte Akt ganz ein anderer sein.

Braunfels hat für die von ihm selbst geschaffene Legierung eine oft fehlende Musik geschrieben. Doch ist zwar eine gewisse Abhängigkeit von H. Wagner und R. Strauss, besonders aber von Hans Pfitzner spürbar, aber die musikalische Untermauerung ist bei Braunfels wirksamer und fröhlicher, da sie weniger grüßlich und aselisch anmutet, mehr Frische, jugendlichen Wagemut und tief pulsierendes Leben aufweist. Besonders glücklich ist der Tonkörper in den Zwischenstücken, die meist sehr reizvoller Art sind, und in den letzten Episoden. Die musikalische Deklamation der dialogartigen Stellen ist zuweilen etwas zu melodisch und für die Stimme reichlich hoch gelegt. Bedauerlich bleibt, daß es Braunfels noch nicht gelang, in den musikalischen Stil noch mehr Einheitlichkeit zu bringen und das spanische Kolorit strenger festzuhalten. Wie ein musikalischer Zauberer entführt er uns hiesigen in seiner Musik in andere Länder. Hinderlich für einen durchschlagenden Erfolg wird auch sein, daß es bei Kompositionen vermehrt, dem Zuhörer leicht fasslich und leicht zu behaltenden Weisen mit auf dem Weg zu geben; denn nur die Melodie — darüber darf man sich seiner Fähsung hingeben — hat das ewige Leben und liefert den Erfolg.

Unser Opernleitung hat nichts verüßert, der musikalischen Komödie ein intelligentes Gesicht zu geben. Viel Eigenart und vor allem seinen Sinn für Farbenwirkungen offenbarten die Bühnenbilder und Figuren des Bildbauers Paul Horn, namentlich es dem Zuschauer nicht immer leicht gemacht wurde, sich in die von Heinz Heßens in

die Tat umgestalten Pantoffeln der Straßen- und Parkbühne sofort heimlich zu fühlen. Die Spielleitung August Kösters zeigte viel Gutes und Lebensvolles, wiewohl in einigen Punkten, z. B. in der Langzunge im Luftpart, ohne rechten Grund von den Angaben der Partitur ab. Nicht immerlich fiel auch der Tanz auf dem Tische aus. Gemüß ist es nicht leicht, auf so eng begrenztem Raume Charakterrolle so lebendig aber etwas mehr Kostfarbe müßte denn doch wohl zu erzielen sein.

Die Taten der ausführenden Solotänzer standen zum großen Teil auf bewundernswürdiger Höhe. Gertrud Gläbe, in glänzender stimmlicher Befahrung, erheute Ohr und Auge durch eine ihrer allerhöchsten künstlerischen Höchstleistungen. Ihre Donna Juana, im Don Gil liehen fast vergessen, daß für diese Partie der Tonkörper eigentlich eine hochdramatische Sängerin hätte vorziehen müssen. Wichtigsten in einzelnen Szenen verträglich und verlangt sie für die durch seelisches Leid gereizte Donna Juana einen anderen Charakter. Hervorragend sang Anni Lange die Koloraturstellen der Donna Ines, charakteristisch färbte Jea von Bars ihre Donna Clara.

Überhaupt ganz so fand sich Karl Wiemann, der für den erkrankten Vertreter der Böhmerinnen eingetreten war, mit dem Don Pedro ab, dastellerisch sowohl wie gefänglich. In der Waise war das Gröste vielleicht zu fräßig unterwürdig. Einen vortrefflichen Don Gil (I.) Don Manuel, gab D. H. Wilmersroth ab. Etwas beständig wirkt in dieser Rolle der Tenorist. Man erwartet eher einen Bariton, und für Don Rodrigue, den 2. Akt, G. a. b. l. e. r. nicht allzu glücklich und erfolgreich verkörperte, einen irischnen Tenor.

Ausgesprochen lang und spielte Karl Wilmersroth, das Prachtexemplar von einem Diener, den Caramanell, erfolgreich gab Walter Rathhammer den althimatischen Hornmund Don

Curlio, während Erich Heimach als Quintana, Diener der Donna Juana, etwas schattenhalt und matt wirkte. Besser schmit Walter Melendorn als Volksjunge ab. Die kleinen Nebenrollen waren gut aufgeführt bei Maria Seigler, Maria Haupt und Wolf Reinwein. Der Singsängertrupp kam mit seinem Material nicht zum Vortheil, er wurde unterlassen. Das Orchester spielte unter Hans Stöcker, der die Aufführung mit Umlicht, Geschmack und Temperament leitete, hervorragend.

Das Publikum wurde recht ernt warm, als sich die Faust der Don Gils von den grünen Hosen erschallig meßte, und spendete am Schluß viel Beifall. Martin Ziegler.

Wochenpielplan des Stadttheaters.

Heute, Sonntag 20 Uhr, „Die goldne Weibchen“, Operette von Edmund Gschler; Sonntag, 19 Uhr: „Der Rosenkranz“, Operette; „Der Kampf“, mit Richard Schöberl in der Titelrolle; Dienstag, 8 Uhr: Spiel Fritz Schirmer vom Berliner Staatlichen Schauspielhaus mit eigenem Ensemble in „Schelmskinder“, „Erbsen“ (es kommt nicht die Berliner Besetzung, sondern das eigentliche Erbsenbrot zum Aufführung. Mittwoch zum ersten Male „Hans Sonnenhühner“, ein heiteres Trauerspiel von Paul Abel, Spielleitung Dr. Oskar Groß. Das Stück gehört zu der Gattung Trauerspiel, in denen ein Mensch — vorübergehende Gefühlschwächen geliebt — sein im vorübergehenden Schicksal im Trauer erfaßt und dadurch vor unbildigen Schritten zurückgehalten wird. Amorel Wert jedoch sich durch physiologische seine und humorvolle Erfindung des Trauerspiels aus. Donnerstag: „Hans Sonnenhühner“, Sonntag, den 6. Mai „Schubert-Heinrich“, Sonntag, den 6. Mai „Schubert-Heinrich“ (Hädersche Hebe Trauerspiel). Der Kartenverkauf für die einzelnen Vorstellungen beginnt am Montag, den 30. April, an der Theaterkasse.

Im Thalia-Theater wird Sonntag der „Schwarz-Gürtel, ein Junge“ wiederholt.

Wer inseriert vorkauf!

Don Sonntag, d. 29. cr. ab sieben wieder große Transporte besser, hochtragender und frischmellender Rüge u. Kalben. Bester Ermländer Arbeits- und Wagnpferde. Gustaf Daniel & Co., Vieh- und Pferdegeschäft, Weihenfels a. G. Fernsprecher 57.

Saatkartoffeln sind wieder eingetroffen: Obenwälder Blane Kaiserkrone, Kudaus Richters Jubel, Labutisch, Hildenburg, Teotora und Gentsfolia. Richard Schmidt, Frankleben, Tel. Groß-Kanna 17.

Die beste gefahrlose elektrische Wäschemangel mit automatischer Ausrichtung können Sie in der Thür. Wäschemaschinenfabrik G. Forssbohm, Gera-Z. 141 — Telefon 1562. Lieferung kompl. Wäscherei-Anlagen.

Schlechte Zeiten! verlangen erhöhte Wertheiligkeit. Das erfolgreichste Mittel zum Kunden-Werben und Kunden-Erhalten sind auffällige Anzeigen im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt), dann kommen für Sie wieder

Bessere Zeiten! Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen und einzelne Möbel jeder Art empfiehlt in großer Auswahl G. Schauble, Möbelabrik, Halle-3, Gr. Märkerstr. 20 am Ratskeller.

Anmeldung von: Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen! Verwertung, Modellentfertigung, Vertriebsvermittlung. Rat und Auskunft kostenlos.

Inseraten-Agentur Johs. Timpert, Merseburg • Kleiststraße 9 • Fernr. 709. Spesenfreie Vermittlung von Anzeigen aller Art an alle Zeitungen u. Zeitschriften des In- u. Auslandes. Stempel, Adressen, Schilder. In Kautschuk und Metall für Behörden, Industrie, Privat. Auch ohne Licht leuchtende Schilder.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen Gerichte Bertreter

für alle Bezirke Deutschlands, bei Restaurants, Cafés, Hotels, Konditoreien und Konsumanstalten von industriellen, gewerblichen, landwirtschaftlichen, für Betriebe eines Vertriebsartikels gesucht. Sowie Provision, gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote an: Bremen-Schwanenstraße, 11, Postfach 209.

Stellengesuche Chemist, Oberlehrer, Schriftf. Stelz. als Off. ant. G. 1600 in der Exp. d. 3. u. 4. cr.

Glüh- mobil. Zimmer an solchen Herrn zu vermieten. Stad kann untergeleitet werden. Wertheberg, Clobauer Str. 88.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. 3. u. 4. cr.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. 3. u. 4. cr.

2 Zimmer mit Hochgelegenh. (teilw. möbl.) in best. Lage an Lindertstraße 300qm zum 1. Juni zu vermieten. Ang. G. 1071/28 an die Exp. d. 3. u. 4. cr.

Mietgesuch Wohnungsaufst. Lützen-Halle. Anbiete in Lützen 3 Zimmer, Küche, Bad, Wasserloset. Suche in Merseburg 3 bis 4 Zimmer, Küche, Zubehör. Offerten an Postfach 3 in Lützen.

Zu verkaufen Gattiel neu, komplett, mit Heizung, Treppen, Handare zu verkaufen. Merseburg, Altestraße 4, dt. z.

Zu vermieten möbl. Zimmer an solchen Herrn zu vermieten. Stad kann untergeleitet werden. Wertheberg, Clobauer Str. 88.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. 3. u. 4. cr.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. 3. u. 4. cr.

Brauner Ballad 1,68 groß, 6 Jahre alt, langhalsig, veredelter, sehr schön zu verkaufen. (Hieber, (Hieber), Gemaße Straße 16.

Einzelne Räume zu verkaufen. Nischenstr. 234. Grundstücksmarkt

Feldverkauf 4 1/2 Morgen Fein im ganzen, auch in einz. Parzellen in der Ortsteile Köpfchen an der Baumgarten Str. gelegen, sind durch den Untermietnehmer abzugeben. H. Marzke, Merseburg, Clobauer Straße 23, I.

Heiratgesuche Gebild. Herr Ende 20, hier in Stellung und fremd, sucht die Bekanntschaft m. Dame, m. Eigenschaften, zwecks Heirat. Off. ant. G. 1601 an die Exp. d. 3. u. 4. cr.

Pension und Unterküft Töchterheim u. Köchleule Kollis 2000 qm Garten (Zärtigen). Geb. 1900, haast. ger. Park u. überer. Ausstattung. Abg. Hausfrauen in d. einfügig. Bädern. Ränge. Preise evangel.

Cecilienhaus Heilanstalt Halle (Saale), Gärtenstraße 16. — Telefon 2678 ist für alle Herren Euzerstelle. Auch kann jeder Patient von dem Arzt seiner Wahl behandelt werden. Operationszimmer. — Freundliche Pflege, mäßige Preise.

Melsunger Schülerheim (vorm. Wilmar Schulz, geg. 1869). Born, Ergänzungsheim m. all. neuzeitl. Einricht. Staatl. Reformrealgymn.; seit Eltern behält O. H. Umzüge, 12. Uhr: Mittagstisch, 12.55 Uhr: Novener Zeitungen, 13.15 Uhr: Presse und Anzeigenbericht, 16 bis 16.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin; Studentent Friebe und Vektor Mann; Englisch (Kulturhistorisch-literarische Stunde), 17.30 bis 17.50 Uhr: Schrammelkonzert. Die folgenden, 17.15 Uhr: Vortragsabend vom Stadtbüreau „Schloß Modern“, Leipzig. Vortragsreihe 43: „Der Weg zum Eigenheim“ 18 bis 18.25 Uhr: Deutsche Welle, Berlin; 18 bis 18.30 Uhr: Vortragsabend überlebter Hans Bornemann; „Technischer Vortrag für Facharbeiter und Lehrmeister: Elektrotechnik.“ 18.30 bis 18.55 Uhr: Studentent Friebe und Vektor Mann; Englisch für Anfänger 19 bis 19.30 Uhr; Photographischer Vortrag für Amateure II; Dipl.-Dr. Oskar Gerhart, Böh (Dresden): Die Regeln der Aufnahme, 19.30 bis 20 Uhr: Vortragsreihe: „Musik der Biologie der Tiere.“ Erster Vortrag: „Von Dr. Friedrich Hempelmann.“ Die Stellung des Tieres in der Natur.“ 20 Uhr: Vortragsreihe: „Vortrag für Amateure II.“ 20.15 Uhr: Vortragsreihe: „Vortrag für Amateure II.“ 20.15 Uhr: Vortragsreihe: „Vortrag für Amateure II.“ 20.15 Uhr: Vortragsreihe: „Vortrag für Amateure II.“

Rundfunk am Montag Leipzig. Sendefolge 365.8 Meter. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Unterhaltung und Belehrung; 10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsamt; 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt; 11.45 Uhr: Wetterbericht und -vorauslage (Deutsch und Esperanto) und Wetterlandschaften; 12 Uhr: Mittagstisch; 12.55 Uhr: Novener Zeitungen; 13.15 Uhr: Presse und Anzeigenbericht; 16 bis 16.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin; Studentent Friebe und Vektor Mann; Englisch (Kulturhistorisch-literarische Stunde); 17.30 bis 17.50 Uhr: Schrammelkonzert. Die folgenden, 17.15 Uhr: Vortragsabend vom Stadtbüreau „Schloß Modern“, Leipzig. Vortragsreihe 43: „Der Weg zum Eigenheim“ 18 bis 18.25 Uhr: Deutsche Welle, Berlin; 18 bis 18.30 Uhr: Vortragsabend überlebter Hans Bornemann; „Technischer Vortrag für Facharbeiter und Lehrmeister: Elektrotechnik.“ 18.30 bis 18.55 Uhr: Studentent Friebe und Vektor Mann; Englisch für Anfänger 19 bis 19.30 Uhr; Photographischer Vortrag für Amateure II; Dipl.-Dr. Oskar Gerhart, Böh (Dresden): Die Regeln der Aufnahme, 19.30 bis 20 Uhr: Vortragsreihe: „Musik der Biologie der Tiere.“ Erster Vortrag: „Von Dr. Friedrich Hempelmann.“ Die Stellung des Tieres in der Natur.“ 20 Uhr: Vortragsreihe: „Vortrag für Amateure II.“ 20.15 Uhr: Vortragsreihe: „Vortrag für Amateure II.“ 20.15 Uhr: Vortragsreihe: „Vortrag für Amateure II.“

21.15 Uhr: Vollständige Orchesterkonzert (Das Leipziger Rundfunkorchester). 22.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt. 22.30 bis 24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Königswusterhausen. Sendefolge 1250 Meter. 12-12.25 Uhr: English für Schüler, British National Song; 12.25-12.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 12.30-12.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 12.35-12.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 12.40-12.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 12.45-12.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 12.50-12.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 12.55-13.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.00-13.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.05-13.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.10-13.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.15-13.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.20-13.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.25-13.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.30-13.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.35-13.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.40-13.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.45-13.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.50-13.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 13.55-14.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.00-14.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.05-14.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.10-14.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.15-14.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.20-14.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.25-14.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.30-14.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.35-14.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.40-14.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.45-14.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.50-14.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 14.55-15.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.00-15.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.05-15.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.10-15.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.15-15.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.20-15.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.25-15.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.30-15.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.35-15.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.40-15.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.45-15.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.50-15.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 15.55-16.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.00-16.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.05-16.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.10-16.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.15-16.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.20-16.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.25-16.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.30-16.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.35-16.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.40-16.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.45-16.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.50-16.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 16.55-17.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.00-17.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.05-17.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.10-17.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.15-17.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.20-17.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.25-17.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.30-17.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.35-17.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.40-17.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.45-17.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.50-17.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 17.55-18.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.00-18.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.05-18.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.10-18.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.15-18.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.20-18.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.25-18.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.30-18.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.35-18.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.40-18.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.45-18.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.50-18.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 18.55-19.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.00-19.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.05-19.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.10-19.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.15-19.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.20-19.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.25-19.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.30-19.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.35-19.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.40-19.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.45-19.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.50-19.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 19.55-20.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.00-20.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.05-20.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.10-20.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.15-20.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.20-20.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.25-20.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.30-20.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.35-20.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.40-20.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.45-20.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.50-20.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 20.55-21.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.00-21.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.05-21.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.10-21.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.15-21.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.20-21.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.25-21.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.30-21.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.35-21.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.40-21.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.45-21.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.50-21.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 21.55-22.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.00-22.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.05-22.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.10-22.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.15-22.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.20-22.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.25-22.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.30-22.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.35-22.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.40-22.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.45-22.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.50-22.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 22.55-23.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.00-23.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.05-23.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.10-23.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.15-23.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.20-23.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.25-23.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.30-23.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.35-23.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.40-23.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.45-23.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.50-23.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 23.55-24.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.00-24.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.05-24.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.10-24.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.15-24.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.20-24.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.25-24.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.30-24.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.35-24.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.40-24.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.45-24.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.50-24.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 24.55-25.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.00-25.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.05-25.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.10-25.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.15-25.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.20-25.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.25-25.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.30-25.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.35-25.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.40-25.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.45-25.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.50-25.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 25.55-26.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.00-26.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.05-26.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.10-26.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.15-26.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.20-26.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.25-26.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.30-26.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.35-26.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.40-26.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.45-26.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.50-26.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 26.55-27.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.00-27.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.05-27.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.10-27.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.15-27.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.20-27.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.25-27.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.30-27.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.35-27.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.40-27.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.45-27.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.50-27.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 27.55-28.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.00-28.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.05-28.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.10-28.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.15-28.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.20-28.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.25-28.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.30-28.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.35-28.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.40-28.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.45-28.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.50-28.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 28.55-29.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.00-29.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.05-29.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.10-29.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.15-29.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.20-29.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.25-29.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.30-29.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.35-29.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.40-29.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.45-29.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.50-29.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 29.55-30.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.00-30.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.05-30.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.10-30.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.15-30.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.20-30.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.25-30.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.30-30.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.35-30.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.40-30.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.45-30.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.50-30.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 30.55-31.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.00-31.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.05-31.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.10-31.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.15-31.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.20-31.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.25-31.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.30-31.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.35-31.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.40-31.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.45-31.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.50-31.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 31.55-32.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.00-32.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.05-32.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.10-32.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.15-32.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.20-32.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.25-32.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.30-32.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.35-32.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.40-32.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.45-32.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.50-32.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 32.55-33.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.00-33.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.05-33.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.10-33.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.15-33.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.20-33.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.25-33.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.30-33.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.35-33.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.40-33.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.45-33.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.50-33.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 33.55-34.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.00-34.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.05-34.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.10-34.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.15-34.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.20-34.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.25-34.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.30-34.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.35-34.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.40-34.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.45-34.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.50-34.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 34.55-35.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.00-35.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.05-35.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.10-35.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.15-35.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.20-35.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.25-35.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.30-35.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.35-35.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.40-35.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.45-35.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.50-35.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 35.55-36.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.00-36.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.05-36.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.10-36.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.15-36.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.20-36.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.25-36.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.30-36.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.35-36.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.40-36.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.45-36.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.50-36.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 36.55-37.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.00-37.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.05-37.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.10-37.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.15-37.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.20-37.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.25-37.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.30-37.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.35-37.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.40-37.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.45-37.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.50-37.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 37.55-38.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.00-38.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.05-38.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.10-38.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.15-38.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.20-38.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.25-38.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.30-38.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.35-38.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.40-38.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.45-38.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.50-38.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 38.55-39.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.00-39.05 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.05-39.10 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.10-39.15 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.15-39.20 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.20-39.25 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.25-39.30 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.30-39.35 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.35-39.40 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.40-39.45 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.45-39.50 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.50-39.55 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 39.55-40.00 Uhr: Pressebericht und Sportamt; 40.00-40

Frühjahrs-Bekleidung zu extra billigen Preisen in unserer großen Spez.-Abteilung Damenkonfektion



Sehr feischer
Kasha-Mantel
mit flotten Schleifen
und Säumchen-Garnitur
RM. 29.—

Damen-Mäntel

aus Kasha, Rips und Herrenstoffen	35.-	29.-	19.-	12.-
aus Loden, Gummi und imprägn. Covercoat- stoffen	26.-	20.-	16.-	9.75
in schwarz und marine, aus Wolle, Seide und Alpacca	49.-	30.-	20.-	15.-

Damen-Kleider

aus uni Wollstoffen, Kasha und Composé .	20.-	15.75	9.75	6.50
aus uni u. bedr. Seiden u. Kunstseiden-Stoffen	29.-	21.-	15.-	10.-
für Tanz u. Gesellschaft, aus duftigen Voile-, Seiden- und Kunstseiden-Stoffen	20.-	12.-	8.-	5.90



Reinwollenes Popeline-
kleid in Jumperform, mit
modernster, reich. Gold-
lamésrickerei u. schönem
Pissereock in all. Farben
RM. 12 50

Bedeutend unter Preis
1 großer Posten Kinder-Kleider
aus Samt, sowie aus uni und karierten Wollstoffen **12.- 10.- 8.- 6.- 4.-**

Außergewöhnlich billig

1 Posten Kasha-Mäntel in Backfisch-Größen, gute Qualität	13.- 9.75	1 Posten reinseid. Crepe-de-Chine-Kleider reich garniert	25.-
1 Posten Kasha-Kleider gute Qualität	9.75	1 Posten Kinder-Mäntel und -Kleider in allen Größen und Qualitäten	

Unsere besondere Aufmerksamkeit haben wir in dieser Saison außer den regulären Größen auch den **Sondergrößen für große, kleine und starke Damen** gewidmet, und haben darin eine reiche Auswahl vorrätig. Jeder nicht passende Gegenstand wird in unserer Arbeitsstube sachgemäß **ohne Berechnung** passend geändert und kurzfristig geliefert.

Otto Dobkowitz K. Merseburg, Entenplan 8
G. Leuna, Industrietor 1 u. 2

Teiss & Sohn

Haben Sie
nicht auch den Wunsch, die schwarze Kunst kennen-
zulernen? Alles Nähere erfahren Sie in der
Gotthardt-Drogerie
Hermann Emanuel

1 Cambridgewalze
2 Saß Eggen
1 Wagenheber
1 Grasmäher-
transportkarre
preiswert zu verkaufen.
Schmiede, Blößen

Grabenmäler
Grabenmaschinen
in großer Auswahl
überst. preiswert.
Otto Viehlig,
Steinwegweiler, Domstr. 10

Metall-Bettstellen

Reform-Unterbetten
Paradies-Leibdecken
Matratzenschoner
Schlafdecken
Steppdecken
Inletts, fertig u. v. Stück
Bett-, Leib-
und Tischwische
Bettfedern und Daunen
in unseren bekannt guten Qualitäten
Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unser reichhaltiges Lager!

Weddy-Pönicke
& Steckner A.-G.
Leinen- und
Wäschehaus
Merseburg
Burgstr. 5, Tel. 1006

EIS-Schränke
IN ALLEN
GROSSEN
SEHR PREISWERT

TEILZAHLUNGEN
GERN GESTATET

Paul Hertz No. 1

Viel Geld
verdienen Sie durch den
Verkauf meiner Holzgitter,
Jalousien und Rolläden.
Hohe Provision
Carl Niesel
Neurode i. Eulengeb.

Flügel, Pianos
größte Auswahl, günstige Zahlungs-
bedingungen; man verlange Preisliste,
Gebrauchte Instrumente stets vorrätig.
E. Döll, Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 33, 34.
Miet-Pianos mit Berechnung bei
späterem Kauf nach Vereinbarung.

1853 **Emil Schimpke** 1923
Leipzig
Bismarck 24324 • Neumarkt 42

Tennis-Rackets und Bälle
nur erste Marken in großer Auswahl
Ansrüstung und Bekleidung
für Sport aller Art

**Loden-Mäntel, Anzüge, Stiefel, Kinder-
säcke für Wanderer, Hochtouristen, Jäger und
Fahrradfahrer.**

**Wir haben immer noch
Saatkartoffeln
abzugeben:**

Ehliches Frühste	Preußen
Böhms Allerfrühste	Industrie
Kaiserkrone	Pepo
Kuduck	Pivola
Denwälder Blaue	Centifolka

Landwirtschaftlicher Konsumverein
e. V. m. b. H.
Merseburg.

